

toire des miracles du Saint remplit vingt-deux pages in fol. dans les Bollandistes. Voyez le tome III d'avril p. 697 et suiv."

Viele Messen zu Ehren des h. Peter von Mailand werden alljährlich in der Wolfslinger Pfarrkirche bestellt; ein Beweis, daß viele Pilger dort zu dem Heiligen ihre Zuflucht nehmen. Eine Reliquie des Heiligen besitzt aber die Pfarrkirche leider nicht. Auch findet zu Ehren des Heiligen keine eigentliche Feierlichkeit an dessen Festtag statt, welcher durch Papst Innocenz IV. auf den 29. April fixiert worden ist, obwohl der Todestag des Heiligen der 6. April 1252 war. Wie groß der Ruf des Heiligen war, beweist, daß er bereits ein Jahr nach seinem Tode, also 1253, heilig gesprochen wurde.

### Eine Zigeunergeschichte aus der Fels.

Sechs Zigeuner, welche zwei Bären mit sich führten, kamen vor vielen Jahren in die Umgegend von Fels. Sie lagerten auf einer unweit des Städtchens gelegenen Wiese. Unter den sechs Zigeunern befand sich auch ein altes Weib und ein großes Mädchen. Bei Tag wie bei Nacht gingen sie auf Raub aus, schlichen in die Küchen, um den Hausfrauen Brot, Speck u. s. w. abzugewinnen. Eines Tages begab sich die Alte in ein Metzgerhaus. Der Metzger war eben nicht zu Hause. Durch eine in der Thüre sich befindliche Glasscheibe sah sie, daß die Metzgerfrau in der Stube schlief. Die Diebin öffnete leise die Thüre und trat in den Laden. Sie nahm sich Wurst, Speck und Fleisch, öffnete den Geldschrank, füllte ihre Taschen mit Geld und machte sich fort. Des anderen Tages sah der Metzger, daß das Geld im Schrank verschwunden sei. Er forschte in der Nachbarschaft nach und erfuhr, daß es die alte Zigeunerin gewesen. Einige Tage nachher fand das Kirchweihfest statt. Am Abend des letzten Tages schlichen sich die Zigeuner in eine Mühle und ermordeten einen Knaben, denn alle Leute, mit Ausnahme zweier Knaben, waren aus dem Hause. Der zweite Knabe hatte sich durch ein Loch beim Mühlenrade entfernt, eilte zu den Nachbarn und rief um Hülfe. Als er mit den Leuten zurück in's Haus kam, war alles wieder fort. Es wurde überall gleich nachgespürt, und nach sechs Tagen fand man die Bande wieder auf. Sie wurde nach Meisenburg in's Gefängnis gebracht und zum Tode verurteilt. Am Tage vor der Hinrichtung suchten sie sich aus dem Gefängnis zu befreien, die Alte versuchte nämlich, mit einer Feile, welche sie im Haar verborgen trug, die Kiegel des Thores zu durchfeilen. Schon waren sie im Hof, als der Hund anschlug und durch sein Gebell das Ausbrechen kund gab. Einige Tage später fand die Hinrichtung statt. Sechs hohe Galgen wurden für die Übelthäter nebeneinander aufgestellt, und es erschienen der Scharfrichter, zwei Geistliche und einige Vornehme des Landes, um das Schauspiel anzusehen. Das Zeichen der Hinrichtung wurde gegeben, und in einem Augenblick baumelten alle Sechse am Galgen.

P. Wolff.

